

KARLUMNE



13. Ausgabe // 29. Spieltag // ATSV - Rot Weiss Ahlen



VORWORT

Hallo liebe Leserinnen und Leser, heute gibt es die bereits 13. Ausgabe der Karlumne auf die Augen. Letzte Woche haben wir in Wegberg den nächsten Auswärtssieg eingefahren und sind unserem Traum vom „Ganz großen Glück“ wieder einen Schritt näher gekommen.

Reibt ihr euch beim Blick auf die Tabelle zu dieser Jahreszeit genauso verwundert die Augen wie wir? Auch die Zuschauerzahlen steigen in den letzten Wochen in schwindelerregende Höhen. Bei Heimspielen immer wieder über 20.000 Alemannen. Zuletzt waren im Pokal über 25.000 Fans zugegen (neuer Rekord im Mittelrhein-Pokal) und auch gegen Fortuna Köln kamen 29.000 ins Stadion. Also ich weiß ja nicht wie es euch geht, aber für mich fühlt es sich so an, als kämen wir langsam aber sicher in diesem großen gelben Kasten an. Seit knapp zwei Jahren sorgt die Alemannia Familie dafür, dass der Tivoli seinem Namen endlich wieder gerecht wird. Und gerade jetzt ist es einfach ein wunderschönes Gefühl in unser Wohnzimmer zu kommen und die Alemannia vor knapp 30.000 Zuschauern Fußball spielen zu sehen.

In den letzten Wochen ist aber nicht nur rund um

unsere geliebte Alemannia einiges passiert. Auch im Rest der Bundesrepublik dreht sich die Welt weiter. So werden wir heute nicht nur die Geschehnisse rund um unseren Verein beleuchten, sondern natürlich auch wieder ein Potpourri von Geschichten aus ganz Deutschland bereitstellen. Da wäre zum einen ein kurzer Rückblick auf das Thüringen-Derby, ein Blick auf Union Berlin und wie dieser Verein in seinem sportlichen Höhenflug die Bodenhaftung zu verlieren scheint, die Erklärung unserer Spruchbänder, welche die Themen Polizeigewalt und Zeugnisverweigerungsrecht für Fanprojekte ansprechen und ein Blick auf den Konflikt zwischen der Fanszene und den Vereinsverantwortlichen beim VfB Stuttgart. Auch unsere Freunde aus dem grün-weißen Stockholm haben wir zum ersten Saisonspiel besucht, was ihr in einem kleinen Text am Ende des Heftes lesen könnt. Viel Spaß also bei diesen Zeilen und auch bei allem anderen, was es ins Heft geschafft hat und lasst uns heute gemeinsam die Hütte abreißen und den Lutschern auf der Gegenseite zeigen, wie schön Fußball mit Mentalität und Leidenschaft sein kann.

Zusammen für Aachen!

GEGNER



In 33 Aufeinandertreffen mit dem heutigen Gegner konnte die Alemannia 16 mal als Sieger vom Platz gehen. Dagegen stehen elf Niederlagen und sechs Punkteteilungen. Ohne jetzt groß auf die Vereinsgeschichte eingehen zu wollen, der Haufen Schmutz auf der Gegenseite ist es mir wirklich nicht Wert, mich intensiv damit auseinanderzusetzen, lassen sich wenigstens die „wichtigsten“ Fakten kurz runterschreiben.

Nach Kriegsende bildete sich ein Zusammenschluss von acht verbliebenen Ahlener Sportvereinen zum TuS Ahlen. Nach Jahren in der Oberliga wurde es Anfang der 90er Jahre eng und ein Sturz in die Kreisliga drohte. Das war der Moment, in dem Helmut Spikker „helfen“ wollte. Mit ein wenig Geld des Ahlener Unternehmers konnten wie aus dem Nichts vier Aufstiege am Stück gelingen. 1996 stieg der TuS Ahlen in die



Regionalliga auf, fusionierte mit Blau-Weiß Ahlen und hieß fortan LR Ahlen. Die offizielle Bezeichnung dafür war „Leichtathletik Rasensport Ahlen“. In Wahrheit natürlich ein Marketingmove des Mäzen, dessen Unternehmen zufällig den Namen „LR International“ trug. Auch das neue Logo von LR Ahlen erinnerte stark an jenes des Unternehmens. Googelt dazu einfach mal LR International. Der Globus wurde einfach durch einen Ball ersetzt. In dieser Zeit jedenfalls, also von 1996 bis zur Saison 2005/06, hatte dieser Verein seine erfolgreichste Zeit. Als Ende der Saison dann der Abstieg aus der 2. Bundesliga feststand, verabschiedete sich auch Helmut Spikker als Präsident und sein Unternehmen zog sich ebenfalls als Hauptsponsor zurück. Es brauchte nicht lange, da wurde auf einer Mitgliederversammlung die Umbenennung in Rot Weiss Ahlen beschlossen und zack, da war der heutige Gegner geboren.

Lasst mich auch ein paar Worte zur Fanszene des RWA verlieren. Aus der Tribuna Unida, welche sich im Sommer 2008 gründete und ihrerseits knapp 20 Mitglieder umfasste, ging später die heute noch existierende Gruppierung „Block G“ hervor. Schon damals pflegte die Tribuna Kontakte zu den Heidenheimer „Fanatico Boys“. Seit dem Abstieg in die NRW-Liga ist die Tribuna Unida nicht mehr aufgetreten und hat dennoch nie offiziell eine Auflösung bekanntgegeben. 2011 gründeten sich die „Compadres“, welche ihrerzeit eine lange und intensive Freundschaft mit den Los Aliados Lippstadt pflegten. Die Compadres standen zunächst einige Jahre gemeinsam mit Block G, ehe sie 2014 ohne große Absprache auf die Gegengerade wechselten. Infolgedessen herrschte in Ahlen ein sehr angespanntes Verhältnis untereinander. Auf das, was in der Folge noch passiert ist, will ich gar nicht eingehen. Die Compadres treten ja bekanntlich auch nicht mehr auf. Nach einigen komischen Wirrungen vor Corona in Form einer „Gegengerade“-Idee und danach einem Zusammenschluss hinter einer „Rot Weiss Ahlen“-Zaunfahne ging dann vor einigen Jahren das „Kollektiv Rot

Weiss“ hervor. Die Kontakte von Ahlen zu Heidenheim bestehen wohl bis heute. Nach Lippstadt hingegen pflegen die Mentalitätsmonster aus der Werssestadt keine Kontakte mehr. Vor kurzem schien es da eher zu Pöbeleien seitens der Fanszene von Ahlen gekommen zu sein, als die Ex im Werssestadion gastierte. Achja. Block G, die eine Freundschaft nach Zwolle pflegen, stehen mittlerweile auch auf der Gegengerade. Gemeinsam mit dem Kollektiv. Vielleicht kann ja der noch bestehende Youtube-Kanal mal wieder reaktiviert werden.



Glamourös glänzen konnten die Kröten an dieser Stelle im Hinspiel mit ihrer Fritteusenfett-Aktion, bei welcher wir es wohl dem vorher einsetzenden Regen zu verdanken hatten, dass der Gästeblock keine absolute Rutschpartie wurde. Der Zaun am Gästeblock war schmierig, die Wellenbrecher komplett versifft und auch die örtlichen sanitären Anlagen wurden nicht ausgelassen, sodass diese derart rutschig waren, dass sich das ältere Semester teils nicht mehr auf Toilette traute. Das macht den Verein und seine „Fanszene“ natürlich nicht gerade sympathischer.

Ich schließe mit einem Zitat eines weisen Mannes: „Die Mannschaft kann ja in der Regionalliga spielen, was sie möchte. Sie kann scheiße spielen. Solange sie sich irgendwie halten. Es ist was ganz anderes, wenn man dann nach Aachen oder nach Essen fahren kann, als nach Brüninghausen, als nach Ennepetal, nach Sprockhövel.“

Da sind wir ja froh, dass Brüninghausen und Sprockhövel absteigen. Viel Spaß in Ennepetal.



SPRUCHBÄNDER

15.03.2024 Köln II (A)

**ART. 1 ABS. 1 GG GILT AUCH FÜR FUßBALLFANS!
SOLIDARITÄT MIT ALLEN SCHIKANIERTEN!**

Eine weitere Woche voller Fragen an die Moral und Rechtmäßigkeit von Bullenschikane gegenüber Fußballfans. Diese Woche traf es unter anderem die Szene-Fotografin von Wehen Wiesbaden. Im Vorlauf des Spiels sollte aufgrund der Baustelle in Elversberg keine offizielle Akkreditierung ausgestellt werden. Dafür dürfe sich die fotografierende Person allerdings die ersten 10 Minuten des Spiels in ständiger Begleitung im Innenraum aufhalten. Nachdem die Fotografin beim Auswärtsspiel in Elversberg in der Folge den Gästeblock ablichtete, in welchem eine Choreo mit Pyrotechnik untermalt wurde, wurde ihr mitgeteilt, dass das Ablichten von Pyrotechnik im Stadion nicht erlaubt sei. Die Staatsdiener griffen zeitnah ein und wollten die geschossenen Fotos sichten. Die Fotografin verweigerte dies selbstverständlich. Mit welchem Recht auch? Im Folgenden wollten die Bullen die SD-Karte beschlagnahmen, was ebenfalls von der Fotografin verweigert wurde. Letztlich ließ es sich die Polizei nicht nehmen als Antwort darauf eine polizeiliche Maßnahme durchzuführen. Im Folgenden zitieren wir aus der Stellungnahme von Supremus Dilectio: *„Im Zuge der (polizeilichen Maßnahme musste) sich unsere Fanfotografin im Stadionumfeld hinter einem Container, welcher einsehbar war, ohne Sichtschutz und in Anwesenheit eines männlichen Polizeibeamten ausziehen. Vor der Maßnahme wurde die Bitte ein weibliches Mitglied der Fanbetreuung als Kontroll- und Bezugsperson anwesend zu haben, mit einem herablassendem Kommentar, dass dies kein Wunschkonzert sei, abgelehnt und somit die Fanbetreuung in Ihrer Arbeit massiv einge-*

schränkt. Ziel dieser Maßnahme war es, die SD-Karte, auf der sich die gesuchten Bilder befanden, sicherzustellen. Letzteres ist nicht gelungen, da die SD-Karte trotz dieser Bemühungen nicht auffindbar war.“ Und weiter *„Dass diese Maßnahme nur möglich war, da im Vorfeld eine offizielle Akkreditierung bewusst verweigert wurde und somit das Presserecht keine Anwendung fand, sowie der gesamte Schutzbereich für akkreditierte Personen nicht eröffnet war, zeigt welche perfiden Mittel angewendet werden, um Fußballfans zu schikanieren.“* Auch wir sehen in der Vorgehensweise reine Schikane, wie sie in den letzten Wochen und Monaten aus dem Kontext Fußball nicht mehr wegzudenken scheint. Mit diesem Spruchband stellen wir unmissverständlich klar, dass das Grundgesetz auch für Fußballfans gilt. Die Würde des Menschen ist unantastbar! All Cops are Bastards!

22.03.2024 Düren (H)

**DIE FORDERUNG BLEIBT KLAR:
ZEUGNISVERWEIGERUNGSRECHT FÜR FANPROJEKTE!**

Nach einem langen Hin und Her im Fall Karlsruhe, in welchem es darum geht, dass im November 2022 beim Spiel des KSC gegen St. Pauli Pyrotechnik gezündet wurde und dabei elf Menschen verletzt wurden, zeichnet sich nun ein bitteres Ende ab. Zur Aufklärung der Ermittlungen wurden auch drei Mitarbeiter des Fanprojekts geladen, um die Namen derjenigen herauszufinden, welche die Pyrotechnik gezündet hatten. Die Sozialarbeiter allerdings verweigerten wiederholt die Aussage, um das Vertrauensverhältnis, welches ihren Beruf und ihre sozialpädagogische Arbeit überhaupt erst ermöglicht, nicht zu gefährden. Die Staatsanwaltschaft drohte zwischenzeitlich sogar mit Beugehaft.

Nun erließ das Amtsgericht Karlsruhe drei Strafbefehle mit 120 Tagessätzen à 60 Euro. Damit würden die Mitarbeiter des Fanprojekts nicht nur hohe Geldstrafen zu zahlen haben, sie wären demnach auch vorbestraft. Noch ist Zeit, gegen die Strafbefehle Einspruch einzulegen. Trotzdem kann hier getrost von einem massiven Eingriff in Berufspraxis der sozialen Arbeit gesprochen werden. Dementsprechend fordern nicht nur wir ein Zeugnisverweigerungsrecht für diesen Berufszweig und in diesem Fall ganz speziell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Fanprojekten.

29.03.2024 Fortuna Köln (H)

STADIONVERBODEN ZULLEN JULIE NIET BREKEN - STERK BLIJVEN KOEMPELS!

Aus fadenscheinigen Gründen haben auch die Koempels von Kirchroa mit einer Welle von Stadionverboten zu kämpfen. Den Ultras wird dabei die Mithilfe und Mitorganisation einer Pyroaktion vorgeworfen. Dass die Beschuldigten dabei nachweislich weder die Blockfahne festgehalten haben, noch unter dieser Blockfahne jegliche Organisation betrieben haben, lässt sich mit Bildmaterial nachweisen. Die betroffenen Jungs von UK standen zu dieser Zeit nämlich ganz woanders und waren nicht an der Aktion beteiligt. Eine Farce und nicht das erste Mal, dass wir mitbekommen, dass auch im Nachbarland mit willkürlichen kruden Strafen seitens des Repressionsapparats hantiert wird. Stark bleiben Koempels!

06.04.2024 Wegberg-Beeck (A)

*DEN SCHWEREN KAMPF NIE AUFGEGBEN.
WEITER KÄMPFEN JULIAN!*

Gerade in der Aachener Szene wird man sich erinnern können, dass vor neun Jahren ein Unfall die ganze Gruppe und die gesamte Fanszene erschüttert hat. Wir sind froh, dass Julian sich in sein zweites Leben ge-

kämpft hat und den Kampf bis heute nie aufgegeben hat. Du kannst stolz auf dich sein!

KÄMPFA JOHAN!

Mit diesem Spruchband schickten wir Grüße in Richtung Södermalm, wo ein befreundeter Ultra mit den Folgen eines Schlaganfalls zu kämpfen hat. Kämpfen Johan!

BECHER-SPENDEN-AKTION

Beim Heimspiel gegen Düsseldorf II sammelten wir zum letzten Mal eure Becher für den Förderkreis „Hilfe für krebskranke Kinder“ e.V. Aachen und konnten die Aktion erfolgreich abschließen.

Ende März konnten wir dem Verein die stolze Summe von **22.000 €** überreichen. Der besondere Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, ohne die diese Aktion nicht möglich gewesen wäre.



Beim Pokalspiel gegen Düren kamen die Becherspenden dem TSV Arche Euregio Aachen e.V. zu Gute. Der Verein betreibt einen komplett ehrenamtlichen und über Spendengelder finanzierten Gnadenhof für Tiere. Neben Geldspenden werden aktuell dringend auch helfende Hände gesucht. Meldet euch dazu gerne direkt beim Verein per Mail bei gnadenhof@arche-aache.de oder telefonisch unter 02405/425383. Wir konnten hier insgesamt **3.318 €** sammeln. Auch heute könnt ihr eure Becher wieder für die Arche spenden.

Beim letzten Heimspiel gegen Fortuna Köln sammelte die Yellow Connection für den Abenteuerspielplatz des Kinderschutzbundes - Ortsverband Aachen.



Rückblick Jahreshauptversammlung

Am 20.03. fand die JHV des Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. statt. Wie immer etwas chaotisch, denn der Beginn der JHV verschob sich aus verschiedenen Gründen um 30 Minuten. 321 Mitglieder fanden den Weg ins Aachener Einhard-Gymnasium zur Ordentlichen Mitgliederversammlung.

Bei den Wahlen ist nichts außergewöhnliches passiert, denn dort wurden Andreas Görtges als Präsident und Heiko Platz als Vizepräsident bestätigt. Außerdem wurde Josy Vonhoegen in den Verwaltungsrat und Ingo Schramm in den Wahlausschuss gewählt.

Es wurde für die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages gestimmt. Vollzahler bezahlen künftig 84 € statt wie bisher 60 €, der ermäßigte Beitrag beträgt statt 50 € nun 60 €. Der e.V. wird eine weitere Abteilung gewinnen/gründen; „Tischfußball“.

Der Bericht von Sascha Eller, Geschäftsführer der TSV Alemannia Aachen GmbH, war diesmal wesentlich ausführlicher und mit sehr viel Inhalt versehen. Es wurde auch auf die in unseren Augen übertriebene Vermarktung der GmbH eingegangen. Wir haben unsere Meinung schon per Spruchband gegen Oberhausen „NAMENSZUSATZ & SPIELMINUTEN? ERFOLG UM JEDEN PREIS? STOPPT DEN VERMARKTUNGSWAHN!“ kundgetan. Leider sieht der Verein es als unabdingbar an, um wettbewerbsfähig zu bleiben. In unseren Augen muss ein gesunder Mittelweg gefunden werden! Im „Namenszusatz Tivoli“ gab es keine neuen Erkenntnisse und im Moment scheint es auch keinen potenziellen Kandidaten zu geben.

Abschließend gab es Anträge, die zur Wahl standen. Der Antrag der Futsal-Abteilung auf Namensergänzung durch den Begriff „Kleinfeldfußball“ wurde abgelehnt. Der Antrag auf elektronische Wahlabstimmung umzustellen, wurde ebenfalls abgelehnt. Den anwesen-

den Mitgliedern waren die Vorteile durchaus bewusst, jedoch würde dies erneute Kosten für den e.V. fordern. Abschließend gab es noch einen Antrag des Präsidiums, welcher durch den Fanbeirat vorgestellt wurde. Diesem wurde durch deutliche Mehrheit zugestimmt. Ein großer Erfolg für die Fanszene. Im nächsten Abschnitt findet ihr noch eine Stellungnahme unserer Gruppe diesbezüglich.

Die Mitgliederversammlung beendete um 0:15 Uhr unser Ehrenpräsident Horst Heinrichs.

Auseinandersetzung und veränderungsorientierte Kritik des Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. an der Strafenpolitik der Fußballverbände

Auf der Jahreshauptversammlung des Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. wurde durch den Fanbeirat und durch unsere Initiierung der Antrag „Auseinandersetzung und veränderungsorientierte Kritik des Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. an der Strafenpolitik der Fußballverbände“ gestellt und mit deutlicher Mehrheit der anwesenden Mitglieder bestätigt. Die Abstimmung zeigte deutlich, dass die Mitglieder des Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. sich einig sind, dass die Strafenpolitik der Verbände willkürlich und nicht zielführend ist. Der Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. und seine Tochtergesellschaften müssen dieses Handeln kritisch und aktiv hinterfragen. Immer mehr Mitglieder verpflichten ihre Vereine, sich kritisch und proaktiv mit den willkürlichen Regelungsmaßnahmen der jeweiligen Regionalverbände auseinanderzusetzen. Entsprechend unterstützen auch wir am Standort Aachen, wo wir uns seit mehreren Jahren den fragwürdigen Vorgehensweisen des Verbandes ausgesetzt sehen, diesen Antrag des Fanbeirats ausdrücklich.

Nachfolgend der vorgetragene Antrag auf der Jahreshauptversammlung des Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. am 20.03.2024.

Antrag:

Die Mitgliederversammlung ruft und fordert die operativ tätigen Gremien und leitenden Angestellten des Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900.e.V. (Alemannia Aachen) und seiner Tochtergesellschaften mittels dieses Beschlusses auf, sich fortan kritisch mit der Strafen- und Sanktionspolitik der Verbände, insbesondere des Fußball-Verbandes Mittelrhein, des Westdeutschen Fußballverbandes und des Deutschen Fußballbundes, auseinanderzusetzen und aktiv daran zu arbeiten, diese zu verändern. Gemeinsam mit anderen haupt- und ehrenamtlich agierenden Vereins Verantwortlichen im FVM- & WDFV-Gebiet und DFB sowie im expliziten Austausch mit den angeschlossenen Fanszenen der Vereine soll der ungerechtfertigten, realitätsfremden und spaltenden Sanktionspolitik Einhalt geboten werden.

Des Weiteren rufen wir alle Gremien und angestellten Führungskräfte von Alemannia Aachen dazu auf, in diesem Zusammenhang die Förderung einer kritischen Haltung innerhalb der Mitarbeitenden einerseits und eine Diskussion in der Mitgliedschaft unseres Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e.V. andererseits zu unterstützen. Eine kritische und progressiv lösungsorientierte Ausrichtung der Alemannia muss und kann auf einer breiten Basis stehen.

Begründung:

Die Verbände agieren in ihrer Sanktionspolitik in der Rolle von Klägern, Richtern und Vollstreckern zugleich. Sie planen Teile von Strafzahlungen proaktiv in ihren Haushalten ein und profitieren auf Kosten der Vereine von Strafbescheiden, deren Verhältnismäßigkeit und Differenzierung oft fraglich ist. Unsere Kritikpunkte sind insbesondere:

Mangelnde Prävention:

Die Verbände setzen häufig auf repressive Maßnahmen statt auf präventive Strategien. Geldstrafen und besagte repressive Maßnahmen lösen nicht die Ursachen für unerwünschtes Verhalten, sondern tragen oftmals eher zu einer Eskalation bei.

Ineffektivität der Strafen:

Die aktuelle Strafenpolitik hat sich als ineffektiv erwiesen, da sie beispielsweise nicht zur Vermeidung des Einsatzes von Pyrotechnik führt, sondern lediglich zu finanziellen Belastungen für die Vereine.

Verhältnismäßigkeit der Strafen:

Die Strafen stehen oft in keinem angemessenen Verhältnis zur vermeintlich begangenen Verfehlung. Sie können existenzbedrohend für Vereine sein und greifen so unverhältnismäßig in den sportlichen Wettbewerb ein.

Fehlende Differenzierung:

Die Verbände differenzieren nicht ausreichend in ihrer Strafen- und Sanktionspolitik. Die teilweise Androhung von Verbandsstrafen im Kontext legitimer Fanproteste ist hier ein aktuelles Beispiel.

Negative Auswirkungen auf Vereinskultur:

Die harte Strafenpolitik führt zu einer Entfremdung zwischen Vereinsführung und Fans, oftmals sogar zum Abbruch von Dialog und Austausch und beeinträchtigt langfristig die Vereinskultur und den Zusammenhalt. Dies war und ist insbesondere bei Traditionsvereinen mit einer lebendigen Fankultur zu beobachten.

Wir bitten im Sinne von Alemannia Aachen deshalb um eine Zustimmung der Mitgliedschaft zu diesem Antrag und eine vom heutigen Tage ausgehende strukturierte und entschlossene gemeinsame Arbeit, um die Strafen- und Sanktionspolitik der Verbände zu reformieren.



Senile Geschäftsführer

In Jena stand vor einigen Wochen das Thüringenderby auf dem Plan. Neben dem 3:1-Heimsieg für die damit gekrönte aktuellste Nummer 1 Thüringens gab es neben dem Platz auch einiges Sehenswertes. Was nicht sehr sehenswert war, war das Werfen und Schießen von pyrotechnischen Gegenständen aus dem Gästeblock in den Heimbereich. Zum Glück wurde niemand verletzt. Was eine dumme Scheiße!

Ebenfalls dumme Scheiße ließ auch von Franz Gerber von sich. Der in München geborene Geschäftsführer von Rot-Weiß Erfurt regte im Nachgang der Partie einen generellen Ausschluss von Gäste-Fans an. Vollidiot. Des Rätsels Lösung verpackt in Kollektivstrafen. Wer's glaubt, wird selig. Aber mit Verboten wirft man als Bayer*innen ja aktuell sowieso gerne um sich. ;-) Glücklicherweise stimmte mich hingegen, dass Gerbers Forderung keinen Anklang zu finden scheint. Selbst der NOFV-Präsident wies diesen „Vorschlag“ entschieden zurück. Der Dachverband der Fanhilfen brachte es im Nachgang auf den Punkt und stellte sich ebenfalls in wortgewandter Manier gegen die Aussagen des Erfurter Geschäftsführers. Dazu sagte die Vorsitzende Linda Rettig der Deutschen Presse-Agentur *„Immer dann, wenn die Ratlosigkeit groß ist und öffentlichkeitswirksam verkündet wird 'etwas tun' zu wollen, sind besonders radikale Vorschläge beliebt, weil sie große Tatkraft suggerieren“* und *„Fest steht aber, dass Kollektivstrafen weder mit dem Grundgesetz noch mit einem modernen Rechtsverständnis vereinbar sind.“* Absolute Zustimmung für Linda und zusätzlich Redeverbot für senile alte Männer!

1000 Träume weit

Als ich die Schlagzeilen der letzten Wochen gelesen

hatte, musste ich an meinen Karaoke-Auftritt im Trainingslager zurückdenken. Auf jenes Lied lässt sich „Scheiß Union“ ganz besonders gut singen. Es ereignete sich am 27.05.2023, als es ganze 15 Asoziale schafften, eine nie dagewesene Grenzüberschreitung zu wagen. Obwohl, eine Überschreitung war es ja nicht mal. 15 Fans des SV Werder Bremen erlaubten sich während ihres Gastspiels bei Union Berlin den Zaun des Gästeblocks zu besteigen. Manche handelten aus der Intention heraus, den Support zu koordinieren, andere handelten aus reiner Emotion und als Reaktion auf den Spielverlauf. Auch in Aachen und in den von uns bevölkerten Gästeblocken ist das Besteigen des Zauns natürlich Gang und Gäbe. Man fragt sich, wo nicht? Union Berlin nahm das bloße Sitzen auf dem Zaun allerdings zum Anlass, um gegen die besagten 15 Personen Strafantrag wegen Hausfriedensbruch zu erstatten. Selbst nach Ablehnung der Strafbefehle erhob die Staatsanwaltschaft Beschwerde und konnte im Folgenden mittlerweile von mehreren Kammern des Landgerichts darüber aufgeklärt werden, dass die Beschuldigten sich nichts zu Schulden kommen lassen.



Union Berlin hat sich trotzdem dazu entschieden, gegen mehrere Betroffene Hausverbote zu erteilen. Trotz DFB-Richtlinien, welche besagen, dass örtliche Stadionverbote eine Höchstdauer von 12 Monaten vorsehen, erteilte Union die Verbote bis einschließlich 30. Juni 2026, was heute noch über 2 Jahre in der Zukunft liegt. Nicht einmal die Versuche der Fanhilfen beider

Vereine, eine einvernehmliche Lösung mit dem 1. FC Union zu erreichen, führten zum Erfolg.

Was aus einem Verein werden kann, wenn er plötzlich Erfolg hat, lässt mal wieder nachdenklich und gleichzeitig fassungslos zurück. Mit welcher Intention geht dieser Verein hin und versucht Fußballfans anzuschreiben, für Nichts und wieder Nichts. Und warum ausgerechnet diese 15 Personen? Auch vor und nach diesem Spiel haben Personen im Köpenicker Gästeblock auf dem Zaun gegessen. Mein Gott. Muss man sich heutzutage über alles einen Kopf machen? Was will die Staatsanwaltschaft damit erreichen, wenn sie Beschwerde gegen abgelehnte Strafbefehle erhebt? Als Fußballfan fühlt man sich nicht erst seit gestern vorverurteilt. Aber diese Schikane stellt mal wieder einen ganz besonderen Tiefpunkt in Sachen Repressionen gegenüber Fußballfans durch Verbände und Vereine dar.

Union Berlin. Der Verein, der sich nicht dafür zu schade war, für seine Champions-League Spiele ins Olympiastadion der Hertha umzuziehen. Angeblich, um allen Fans dieses Spektakel zu ermöglichen. Aber im Vorjahr, in der Europa-League? Da war das nicht nötig? Ging es hier nicht eher um den rollenden Rubel? Die Identität wurde verkauft, weil man durch die Mehreinnahmen im Stadion des Stadtrivalen das große Geld gerochen hat.

Union Berlin. Der Verein, der sich ebenfalls nicht dafür zu schade war, sich mit seiner Stimme im DFL-Investoren-Geklüngel FÜR einen Investoreneinstieg in der DFL auszusprechen. Entgegen der lautstarken Bekundungen der Mitglieder des 1. FC Union. Auch da wurde das große Geld gerochen, weil es sportlich zu diesem Zeitpunkt wohl besser denn je lief.

Schade zu sehen, was aus Vereinen werden kann, wenn sie plötzlich erfolgreich sind. Absteigen werden sie wohl nicht mehr. Aber Karma kann sich ja auch anderweitig bei entsprechenden Entscheidungsträgern bemerkbar machen.

In diesem Sinne,
1000 Träume weit...

Starkes Zeichen!

Der SV Darmstadt 98 wehrt sich weiter gegen die vom DFB verhängte Geldstrafe. Aufgrund des unsportlichen Verhaltens seiner Anhänger, sollen die Lilien eine Strafe in Höhe von 43.000 € zahlen. Es wurde Einspruch eingelegt, jedoch scheiterte dieser vor dem DFB-Sportgericht. Die Lilien lassen aber nicht locker und haben Berufung eingelegt. Weiterhin stößt der Verein eine neue Grundsatzdebatte bei Strafen für Pyrotechnik an. Respekt dafür, dass man sich zur Wehr setzt gegen einen Apparat, der gleichzeitig Kläger, Richter und Henker spielt!

Auch der VfL Osnabrück hat Einspruch gegen ein Urteil eingelegt. Wegen den friedlichen Fan-Protesten in drei Spielen soll der VfL eine Geldstrafe wegen „unsportlichen Verhaltens“ in Höhe von 20.000 € zahlen. Das stößt in Osnabrück berechtigterweise auf Unverständnis. So der kaufmännische Geschäftsführer des VfL Osnabrück, Dr. Michael Welling: *„Mit Blick auf die Hintergründe der Proteste negiert der DFB in seinem schematischen Vorgehen dabei, dass es [...] um eine Kernfrage des deutschen Fußballs selbst [geht]. Es wird nicht berücksichtigt, dass sich die Proteste in den Stadien sowohl gegen die Investorenpläne der DFL, dabei aber auch gegen die in diesem Kontext sich offenbarende problematische Auslegung bzw. Anwendung der 50+1-Regel gerichtet haben.“* Welling weiter: *„Der DFB verweist zwar auf grundsätzliche Meinungsfreiheit und friedliche Proteste, der Spielbetrieb dürfe aber dennoch nicht gestört werden. Wenn friedliche Proteste zur Meinungsäußerung nicht stören dürfen, dann wird ein Grundprinzip ad absurdum geführt“.* Dies entspreche in keiner Weise dem Demokratie- und Rechtsverständnis des VfL, weshalb gegen das Urteil des Sportgerichts Einspruch eingelegt wird. *„Dieser Fall zeigt zudem in vielerlei Facetten nochmals deutlich, dass die Rechts- und Verfahrensordnung des DFB dringend überarbeitet gehört. Wir werden daher auch den Gang vor ordentliche Gerichte in Be-*



tracht ziehen", so Welling. Recht schlüssige Argumente, die der VfL anbringt. Weiterhin wird versucht, sich mit anderen Vereinen wegen dieser Fan-Protest-Strafe zusammenzuschließen.

Ein starkes Zeichen beider Vereine und aus der Kaiserstadt drücken wir die Daumen!

Montags ist halt Kacke

Flutlicht-Pflicht, Wochentagsspiele, TV-Übertragungen: Der Bayerische Fußball-Verband schreitet bei der Professionalisierung der Regionalliga weiter voran.

Kritische Töne gibt es derzeit rund um die vom Bayerischen Fußball-Verband (BFV) eingeführten neuen Spieltermine unter der Woche. Da gibt es seit Neuestem die, im Profibereich schon abgeschafften, Montagsspiele wieder, die kaum einer will. Die Problematik kann von vielen reinen Amateurvereinen nicht gestemmt werden.

Ein Zusammenschluss der Fanszenen der Regionalliga Bayern machte in einer Stellungnahme deutlich, dass man die in Bayern eingeführten Montagsspiele nicht akzeptieren werde. Am Montag kam es mit Bayreuth gegen Ansbach zum ersten vom Bayerischen Fußball-Verband angesetzten und den Fans kritisierten Montagsspiel. Doch nicht nur den Fans sind die Montagsspiele ein Dorn im Auge, sondern auch den Vereinen der Regionalliga Bayern. In der Regionalliga Bayern spielen viele kleinere ländliche Vereine, deren finanziellen Mittel ziemlich eingeschränkt sind und die meisten Spieler noch werktags normal arbeiten gehen, um über die Runden zu kommen. Zudem gibt es Vereine, die über keine Flutlichtanlage verfügen, ge-

schweige denn die finanziellen Mittel haben, eine solche installieren zu lassen. Dementsprechend gestaltet sich das Vorhaben des bayerischen Fußballverbandes als nicht ganz durchdacht.

Das Hauptargument des BFV ist, dass die Bewegtbildvermarktung ein zentraler Bestandteil der Entwicklung sei. Das Kuriose an der ganzen Sache ist aber, dass die Spiele noch nicht mal im TV gezeigt werden, sondern nur im Internet. Womit rechnen die Verbände der Regionalligen denn? Das Millionen Menschen an einem Montagabend von einem Internetlivestream sitzen und sich ein Regionalligaspiel anschauen? Mir persönlich sehr schleierhaft, was die schlaunen Köpfe sich dabei

denken. Hauptsache irgendwie ein paar Euros wieder erwirtschaften und plötzlich ist von Nachhaltigkeit keine Rede mehr.

Bleibt zu hoffen, dass Fans und Vereine sich gegen die Ansetzung der Montagsspiele zur Wehr setzen und

zusammen die Abschaffung der Montagsspiele erreichen. Die Kritik ist da und sie ist berechtigt. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Montagsspiele sich nicht durchsetzen können und der Protest überall groß ist. Gegen Montagsspiele in Bayern und überall!

Die Cannstatter Kurve sieht schwarz

Trotz sportlichem Aufschwung und fußballerischen Glanzleistungen hängt der Hausseggen in Stuttgart beim VfB zurzeit mehr als schief. Beim Heimspiel gegen den 1. FC Heidenheim, am 31.03, rief die Cannstatter Kurve im Vorhinein dazu auf, in schwarz zu erscheinen. Zuvor wurden bereits Statements veröffentlicht und auch schon einige Spruchbänder gezeigt, auf denen weitere Eskalationsstufen angekündigt wurden,



sollten die Verantwortlichen im Verein nicht zurücktreten. Was war passiert?

Das Geschehene hier ausführlich zu rekapitulieren würde den Rahmen sprengen. Daher sei an der Stelle schonmal vorab auf die Statements der Cannstatter Kurve verwiesen. Begonnen hat der ganze Terz wohl bereits im Jahr 2017. Denn da wurde die Ausgliederung der Profisparte in eine Aktiengesellschaft entschieden. Das Versprechen damals: der Vorsitzende des Aufsichtsrates der AG ist immer der Präsident des e.V.! Das heißt, selbst wenn Anteile verkauft und dadurch Investoren Sitze im Aufsichtsrat erhalten, der Vorsitzende bleibt immer der Vereinspräsident in Perso-

union. Dadurch sollte nicht nur die 50+1 Regel unterstützt, sondern zeitgleich sichergestellt werden, dass der Aufsichtsrat der AG immer in direkter Kontrolle des e.V. bleibt. Diesen Kompromiss und dieses Versprechen wurde al-

lerdings nirgendwo niedergeschrieben. Wie man die Funktionäre und geldgeilen Wichser so kennt, erinnert sich plötzlich niemand mehr an diese Regelung, bzw. betrachtet diese als nicht-bindend.

So verlor der Präsident des VfB, Claus Vogt, den Aufsichtsratsvorsitz an Tanja Gönner. Der Name ist wohl weniger Programm und so stellt sich die Cannstatter Kurve klar gegen sie, gegen die Übergehung des Versprechens und kritisiert im selben Atemzug das gesamte Präsidium des e.V.! So fordert die Cannstatter Kurve in ihrem Statement: (1) „*Einen sofortigen Rücktritt des gesamten Präsidiums des e.V., namentlich Präsident Claus Vogt, Vize-Präsident Rainer Adrion und Präsidiumsmitglied Christian Riethmüller. Durch den Verkauf und Verrat der Mitgliederrechte ist die Vertrauensbasis endgültig komplett zerstört.*“ (2) Eine sofortige

Rückgabe des Aufsichtsratsvorsitzes sowie (3) ein glaubhaftes Bekenntnis des Aufsichtsrats, im Sinne der 50+1 Regel und des VfB-Leitbilds zu agieren.

Noch vor dem Heidenheim-Spiel machte zudem eine Mail mit dem Namen „Zukunft_VfB“ die Runde, in welcher ein scheinbar neues Kollektiv aus Fans ein weiteres Statement veröffentlichte. Gefordert wurde hier zwar weiterhin der Rücktritt von Präsident Claus Vogt, während Christian Riethmüller und Rainer Adrion bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Amt bleiben sollen. Witzig nur, dass einige Ultras/Hacker der Sache auf die Spur gingen und in den Metadaten der PDF-Datei mit dem Statement den Namen des



Erstellers fanden: Christian Riethmüller. Dieser gibt sich also als Initiative von Fans aus und fordert, dass er selbst im Amt bleiben soll. Ziemlich peinliche Aktion auf jeden Fall, was einmal mehr die hinterlistigen Grabenkämpfe zeigt, die derzeit in Württemberg stattfinden.

Beim Spiel gegen Heidenheim folgten dann Spruchbänder mit klarer Botschaft. Des Weiteren wurde die ersten zehn Minuten geschwiegen sowie später schwarzer Rauch in der Kurve gezündet, um das Gesamtbild und die Forderung zu unterstreichen.

Interessant ist insgesamt, dass dieser Protest nicht nur von den Ultragruppen der Kurve organisiert wird, sondern eine breite Basis in der Fangemeinschaft des VfB findet (Stand jetzt: 238 Gruppen und Fanclubs). Der Zusammenhalt in der Kurve ist beachtlich und war beim Spiel gegen Heidenheim auch klar sichtbar. So „erstrahlte“ ein weiter Großteil der Cannstatter Kurve in schwarz. Niemand ist größer als der Verein! Weder in Stuttgart noch in Aachen oder sonst wo!

Weiter kämpfen, Cannstatter Kurve!



Ullllllllllllllllllll!

Nein, nicht unser Bapoh, sondern der Uli von der Säbener Straße hat für Aufmerksamkeit gesorgt und die passende Antwort der Kurve erhalten. In einem Interview äußerte sich Hoeneß zu den Fan-Protesten und die in seinen Augen daraus resultierende Niederlage gegen Bochum wie folgt: „Wir haben drei Punkte verloren wegen diesen bescheuerten Tennisbällen. Wir führen in Bochum eins zu null. Harry Kane kann gerade das zwei zu null machen. Es sind 20 Minuten gespielt, es regnet in Strömen, dann schmeißen unsere Fans, die immer so tun, wie wenn sie immer den FC Bayern so

lieben, die Bälle.“ und „Das sind dann die Leute, die immer behaupten von sich, dass sie die wahren Fans des FC Bayern sein, kann ich leider nicht unterschreiben.“

Die Schickeria zeigte beim Heimspiel gegen Dortmund ein Spruchband „Für euren scheiß Fußball seid ihr doch selbst verantwortlich, Uli!“. Herrlich insbesondere, da es auf Uli's Wutrede von der JHV 2007 angepasst war und sich dort über Fan Aussagen wie folgt äußerte „Für die scheiß Stimmung seid ihr verantwortlich, nicht wir“.

Wahrscheinlich hat er beim Erblicken des Spruchbandes genau so blöd geguckt wie am 04.02.2004 oder am 20.12.2006.

GROUNDHOPPING

OSTDEUTSCHLAND

Autor: Der Fiese Möpp

Eine Hopping-Tour in den Osten der Republik stand an und da benötigte es wenig Überzeugungsarbeit, damit ich mich den vier Mitstreitern anschloss. Um welche vier Mitstreiter es sich handelte? Nennen wir sie einfach mal König, Jesus, Harry Potter und Flex Cap. Organisatorisch habe ich mich natürlich um gar nichts gekümmert. Die anderen haben dagegen das Gefährt geklärt, Tickets organisiert, "Hotel" gebucht und noch im Online Store das ein oder andere Highlight erstanden. Ich habe immerhin noch einen Kasten Bier beigesteuert, jedoch eher aus eigenem Interesse. Immerhin kennt man die Mitstreiter und da benötigt man schon ein paar Umdrehungen, um es in einem Auto über mehrere Stunden gemeinsam auszuhalten. Netterweise wurde ich vor der Haustür abgeholt und machte es mir auf der Rückbank bequem. Dort saß ich dann mit einem Kasten Bier auf dem Schoß und einem Kerl neben mir, der eine Bomberjacke trug und aussah wie

Wolfgang Petry. Das fing ja schonmal gut an! Immerhin ging die Fahrt nur ein paar Kilometer, bis ins eigentliche Gefährt des Weekend Trips gewechselt wurde und ich meinen Stammplatz als Beifahrer einnahm. Natürlich schimpften die Rohrspatzen auf den billigen Plätzen hinter mir. Insbesondere der König, der gefühlte 10 mal kein Gefühl mehr in seinen Beinen und Extremitäten hatte. Aber hey, besser er als ich!

Spiel 1: 09.03.2024

KSV Hessen Kassel - Hoffenheim II (1:0)

Zuschauer: 2.228

Der erste Halt der Tour sollte uns nach Kassel ins Auestadion führen, wo der Besuch der ersten Ground Perle anstand. So nennt man es doch im Hopper-Jargon, oder? Der KSV Hessen Kassel empfing die jungen Mäzen-Schützlinge aus Hoffenheim. Das Ganze liest sich doch wie ein knaller Spiel, oder? Immerhin trug der erste vernichtete Kasten Bier für die drei Trinker zur Belustigung bei und so ging Jesus alias Wolfgang Petry auch voll verkleidet ins Stadion.

Für einen 10er nahmen wir auf der Tribüne Platz. Gästefans waren keine da und die Heimseite um den Block 30 war auch eher lethargisch unterwegs. Rund um die Huddich Bande 341 wehten ein paar Fahnen, aber das war es im Großen und Ganzen auch schon. Überzeugt hat mich die gute alte Mantaplatte und das Stadion ist natürlich auch eine Augenweide. Standesgemäß verließ der Halbzeit-Hopper-Mob das Stadion nach der 45. Spielminute und Wolfgang Petry markierte das Ausstadion nochmal auf seine eigene Art und Weise.



Zügig wurde wieder unter dem Gestöhne des Königs auf dem Beifahrersitz Platz genommen und weiter ging die Tour. Die drei Trinker entschieden sich, nun auch die erste Pulle Whisky zu leeren und kurzerhand wurden die mitgebrachten Highlights, um im Osten nicht aufzufallen, angezogen. Die Glatzen-Mützen saßen wie angegossen und verschiedene Perücken durften bestaunt werden. Der König sah Duane Lee Chapman aus der Serie „Der Kopfgeldjäger“ ähnlich und unser Harry sah mit seiner Glatzen-Mütze einfach wie ein beschnittener Pimmel aus. Feucht fröhlich ging es also weiter Richtung Osten, nur der widerliche Geruch der nach Furz riechenden E-Zigarette von unserem Fahrer drückte etwas die Stimmung. Nächster Stop, Magdeburg!

Spiel 2: 09.03.2024

1. FC Magdeburg - 1. FC Nürnberg (0:1)

Zuschauer: 26.680 (ca. 2.600 Gäste)

Frühzeitig erreichte das Gefährt die Magdeburger Innenstadt und man steuerte noch ein Lokal an, um mit einem Bekannten noch ein paar Bierchen zu trinken und den Magen zu füllen. Unser Freund hatte noch

zwei Mädels aus Berlin dabei: Cindy und Mandy. Wahrscheinlich hießen die nicht so, jedoch sahen beide so aus! Unser Bekannter erzählte uns noch was von einer internen Sammelaktion für eine überragende Pyroaktion am heutigen Spieltag. Naja, sagen wir so, er erzählt noch mehr Märchen als die Gebrüder Grimm. Das Gefährt stellte man abseits des Stadions ab und wollte schon schnellen Schrittes Richtung Stadion aufbrechen. Da kam es wie es eigentlich fast immer kommt. Bei einem der Mitfahrenden drückte der Darm mal wieder und er entschloss sich, auf seine eigene Art und Weise den städtischen Bolzplatz zu markieren. Es ist schon ein hartes Leben mit Reizdarm! Auf dem Weg zum Stadion konnte man die heimische Sticker-Kultur begutachten. Sehr nice!

Am Stadion angekommen ging es zügig ins Innere und Flex Cap und ich verirrt uns noch in den falschen Block. Da standen wir doch auf einmal im Hool-Block neben dem Gästeblock. Einfach böse gucken, den ein oder anderen Maggi anrempeln und seinen eigentlichen Sitzplatz aufsuchen. Mit Sitzen hatte es heute wenig zu tun, denn das Stadion stand 90 Minuten lang. Das Spiel ging 1:0 für Nürnberg aus, aber das war für uns natürlich nebensächlich. Auf Magdeburger Seite peitschten die Blue Generation und Commando East Side den U-Block ein. Teilweise wurde eine brachiale Lautstärke erreicht (polnischer Stil) und die Lieder waren kurz und wurden extrem lange gesungen. Im Gedächtnis bleibt auch die Wechsel-Schalparade mit den benachbarten Tribünen. Das absolute Gegenteil zeigte der Gästeblock. Die ersten vier Reihen haben sicherlich keine Minute vom Spiel gesehen, da die Fahnen so hoch hingen. Eingeleitet wurde das Spiel durch eine kleine Nordkurve Nürnberg Choreo, die schlicht aber ansehnlich war. Der Gästeblock war auf jedenfall Ultra pur und drehte während der ganzen Spielzeit komplett frei. Auch die melodischen Klassiker aus Nürnberg durfte man hören und so überzeugte mich der Auftritt der Gäste doch etwas mehr als die Heimseite. Geschmäcker sind halt unterschiedlich. Das Spiel hat sich



auf jeden Fall gelohnt! Als man auf dem Rückweg zum Auto durch die Plattenhaus-Siedlung flanierte, meldete sich der Reizdarm des Mitfahrers wieder. Er setzte natürlich auch noch mitten auf der Wiese der Plattenhaus-Siedlung seine Markierung. Im Alleingang hat er den Osten sprichwörtlich zugeschissen! Am Auto nahmen dann alle wieder ihre gewohnten Plätze ein und diesmal fand sich auch der König ohne zu motzen mit der Rückbank ab.



Im Stau durch die Innenstadt kreuzte man noch eine 50 Mann starke Riot-Kids Truppe, jedoch gab es heute lediglich böse Blicke. Auf der Autobahn erspähte man noch ein weiteres Aachener Fahrzeug und die sich dort befindlichen Personen. Kurz: Lichtthupe und versucht die Leute auszubremsen um deren Puls etwas hoch zu treiben. Aus Angst fuhr das andere Aachener Fahrzeug die nächste Abfahrt ab! So konnte man sich wieder dem Bier widmen und die restlichen Kilometer zurücklegen. Natürlich wurde auch das Abendprogramm in Leipzig geplant. Ganz oben im Kurs stand die örtliche Singleparty für zwei verheiratete und drei vergebene Personen. In Leipzig angekommen, erreichte man das „Hotel“. Ein Hotel für 25 € hat natürlich mit Hotel nicht viel zu tun und lag am Arsch der Welt. Im Zimmer angekommen, erfreute sich ein Mitfahrer noch über sein hartes erigiertes Glied und der Rest der Truppe entschied sich anstelle der Single Party dazu,

dann doch lieber Pizza zu bestellen. Wir werden halt alle nicht jünger! Am nächsten Tag stand dann erstmal Kultur an. Das Völkerschlachtdenkmal wurde aufgesucht und die Innenstadt besichtigt. Während es drei Mitstreiter in einen Frühstücksladen verschlug, gönnten der König und ich uns einen Döner zum Frühstück. Während meiner kurzen Abwesenheit wurde mein Döner noch mit ordentlich Chilipulver als Topping vom König versehen. Danke dafür! Nachdem man die anderen Mitstreiter wieder begrüßte, ging es los zu unserem letzten Ground, dem Alfred-Kunze-Sportpark.

Spiel 3: 10.03.2024

BSG Chemie Leipzig - FSV Zwickau (1:2)

Zuschauer: 4999 (ca. 950 Gäste)

Da man nicht direkt auffallen wollte, ging es in kleinen Gruppen oder alleine zum Stadion. Auf meinem Weg zum Stadion fuhr noch unser Exil KBU'ler hupend an mir vorbei und machte dadurch auf mich aufmerksam. Passiert ist aber nichts! Der Aachener Hopper Mob traf sich auf der Tribüne wieder und keiner hatte Probleme mit der heimischen Szene. Intern haben wir auf Jesus gesetzt, da er diesmal nicht wie Wolfgang Petry, sondern wie ein Zivi Bulle rumlief. Das Spiel ging 1:2 für Zwickau aus. Wie immer nebensächlich, da uns das Spektakel auf den Rängen nach hier verschlagen hatte. Chemie rund um die Diablos Leutzsch hatte einen ordentlichen Auftritt und auch den ein oder anderen Ohrwurm aus Videos gab's zu hören. Sehr geiles Liedgut. Auf der gegenüberliegenden Seite trat Red Kaos auf und hatte in meinen Augen einen Sahneauftritt. Geiler Fahneneinsatz, geiles Liedgut und Top Mitmach Quote. Beim Liedgut von Zwickau kann man glatt neidisch werden. Lieder wie „*Spielt mit uns den Doppelpass noch einmal, wir singen dir den Steilpass in den Raum – wenns sein muss hauen wir den Ball auch selbst rein, FSV!*“ brennen sich förmlich ins Hirn ein. Hier und da gab es auch kleine Fackel Einsätze zu sehen, sowohl im Gästeblock als auch auf der Heimseite. Fussballherz, was willst du mehr?

Nach dem Spiel sah man sich noch die Feierlichkeiten mit der Mannschaft an und ging dann, vorbei an Wasserwerfer und einigen Bullenwannen, zurück zum Auto. Die Rückreise nach Aachen verbrachte ich dann größtenteils schlafend, aber bequem sitzend auf dem Beifahrerplatz. Der Abstecher nach Dunkeldeutschland hat sich auf jeden Fall gelohnt!
Grüße an meine vier Wegbegleiter!



FREUNDE



31.03.2024 Hammarby IF - Kalmar IF (3:1)

Zuschauer: 29.882 (davon 5x KBU; 8.000 Gäste)

Autor: Der Osterhase

Statt die Ostertage bei der Familie zu verbringen, startete am Ostersonntag unser Höllentrip nach Stockholm. Glücklicherweise verbrachte der Großteil der Reisetruppe den vorherigen Abend in den Kneipen unserer schönen Kaiserstadt, weshalb es aus diesem Grund und der ganz vergessenen Zeitumstellung nach nur wenigen Stunden Schlaf bereits zum Flughafen ging. In der Bahn wurden in den frühen Morgenstunden bereits die ersten Heineken vernichtet und unser König stärkte sich zum Frühstück mit einem Hähnchen. Eben ein ganz normaler Ostersonntag bei der Deutschen Bahn. Glücklicherweise lief aber alles reibungslos und auch der Flug ging ausnahmsweise pünktlich, was uns bei diesem stressigen und strammen Zeitplan etwas Entspannung brachte. Nicht nur die zwei netten Damen neben mir schauten dumm, als ich plötzlich kurz vor der Landung das Hasenkostüm aus dem Rucksack holte um so ein wenig Osterstimmung ins kühle Stockholm zu bringen. Während ich noch mit Rucksack flog, entschied sich einer der anderen für Powerbank + Nettotüte. Definitiv die bessere Wahl!
Nach der Landung ging es flott aus dem Flieger und ab zum Arlanda Express, um dann gerade so noch die

U-Bahn nach Södermalm zu kriegen, wo wir bereits von unseren Freunden erwartet wurden. Nachdem wir unser Gepäck im Auto deponiert hatten, ging es im zügigen Schritt zum Start des riesigen Marsches, der am ersten Spieltag immer von Södermalm zum Stadion zieht. Immer wieder beeindruckend, wie sich ein ganzes Viertel in Grün weiß färbt. Einige Wochen zuvor wurden scheinbar sämtliche Feuerwerksläden leer gekauft, weshalb an jeder Ecke Böller explodierten, eine Fackel angerissen wurde oder der grüne Rauch durch die Straßen Stockholms zog. Krass zu sehen, wie viele junge Kinder im Marsch mitziehen und eine Fackel nach der anderen anreißen. Was ein unvergleichliches Gefühl mit der Masse zum Stadion zu ziehen. An einer Bahnstation unweit des Stadions kam es zu einer kleinen Auseinandersetzung zwischen Fans und Mitarbeitern des Ordnungsakts. Dort sah man die schwedische Härte, als auf die Fans mit Totschlägern auf Kopfhöhe eingeschlagen worden ist.

Am Stadion angekommen wurde das Spiel mit einer simplen aber sehr gut aussehenden Choreo eingeläutet, welche aus grünen Papptafeln und dem Vereinslogo als Hochziehelement bestand. Zum Einlaufen der Spieler wurde das Bild dann mit ein paar Fackeln im Oberrang abgerundet. Sportlich gelang Hammarby die Führung und spielte vermutlich besser als die meisten erwartet haben. Stimmungstechnisch war das Spiel



eher eines der schwächeren, wobei teilweise trotzdem eine brachiale und beeindruckende Lautstärke erzeugt wurde. Die Ultra Boys Stockholm zeigten ein Spruchband in Nachbildung ihres ersten Ultra Boys Banners. Die Gruppe feiert nämlich dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen! Auch deshalb hier nochmal Herzlichen Glückwunsch! Zusätzlich zum Spruchband gingen einige grüne Fackeln an und ein Feuerwerkskörper flog in die Luft. Kurz darauf zeigten die Ultra Boys ein weiteres teres Spruchband mit der Aufschrift „Entkriminalisiert die Pyrotechnik, damit ihr das Lächeln hinter der Maske sehen könnt!“ Auch E1 zeigte ein Spruchband in Richtung eines Gruppenmitgliedes welches vor kurzem einen gesundheitlichen Rückschlag erleiden musste und sich nun wieder zur Normalität zurückkämpft. Auch hier noch einmal viel Kraft in dieser Zeit, wir stehen hinter dir!

Der Gästeblock war trotz der vierstündigen Entfernung recht gut gefüllt, gab aber weder optisch noch akustisch großartig Erwähnenswertes von sich.

Nach dem soliden 3:1 Sieg wurde die Mannschaft noch auf die kommenden Spiele eingestimmt, bevor es dann mit allen Mann wieder zum Auto ging, um unser Zeug zu holen, bevor wir den Abend in der Wohnung eines Mitgliedes der E1 Ultras ausklingen ließen.

Die Jungs nutzten den Abend, um dort Bier und Burger zu verkaufen, wo der Erlös in die Soli-Kasse einfloß und den Leuten zugute kam, die in der letzten Zeit Strafen erhielten oder gar vor Gericht standen. So genossen wir den Abend bei einigen kühlen Getränken, geil gegrillten Burgern, der üblichen Mülllabererei und einigen Fifamatches. Zu später Stunde erhielten wir allerdings ungebeten Besuch von rund 40 Maskierten, die vermutlich von den guten Burgern hörten und selbst welche probieren wollten. Wenig später verschwanden die Angreifer wieder. Kurz darauf gab es weiteren ungebetenen Besuch, in Form der örtlichen Polizei. Nach kurzer Diskussion mit dem Wohnungsinhaber, wurde uns mitgeteilt, dass jeder in Polizeibegleitung die Wohnung verlassen müsse. Im Anschluss folgten dann eine



Durchsuchung, die Abgabe der Personalien und ein kurzes Fotoshooting, bevor alle Anwesenden ein persönliches Taxi nach Hause erhielten. Da wir für diesen Kurztrip kein Hotel gebucht hatten, fuhren uns die Polizisten zum Hauptbahnhof, wo uns die nächste Bahn zum Flughafen empfohlen wurde. Die Alternative war wohl die schwedische Zelle oder ein Trip an die Grenze von Finnland. Am Hauptbahnhof angekommen, wunderten wir uns über die Abwesenheit eines Aacheners, der aufgrund eines dummen Spruchs im Bulli bleiben musste und den Respekt gegenüber der Staatsmacht in einem anderen Land auf eine besondere Art lernen sollte. Aufgrund der Anwesenheit unseres schwedischen Freundes und seiner Überzeugungsarbeit ließen die Beamten aber von ihrer eigentlichen Idee ab und ließen unseren Frechdachs zwei Kilometer entfernt wieder laufen. Der ganze Stress nur, weil man ihm nicht glauben wollte, dass er morgen wieder mit dem Fahrrad heimfährt... Zu diesem Zeitpunkt konnten wir nur mutmaßen, was die Bullen mit ihren Androhungen meinten. Rund 20 Minuten später kam der besagte Mann dann grinsend und ganz entspannt auf einem E-Scooter zum Bahnhof.

Nachdem wir nun also alle wieder komplett waren, fuhren wir noch in eine altbekannte Kneipe nach Södermalm, bevor uns einer der Schweden gegen Mitternacht samt kleiner Stadtrundfahrt für den jüngsten in unsere Truppe, der sein erstes Mal in Stockholm war, zum Flughafen brachte. Dort angekommen konnten wir dann also noch ein paar Stunden Schlaf in der Eingangshalle des Flughafens genießen, bevor wir gegen 7 Uhr morgens abhoben.

Danke für eure Gastfreundlichkeit und bis bald!